



**D**ie G-20 Treffen gibt es seit 1999. Das Treffen in Hamburg ist das zwölfte Gipfeltreffen der [Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer](#). Ein Schwerpunktthema unter anderen wird Afrika und sein Armutsproblem sein. Man spricht über Afrika und nicht mit Afrika. Lediglich Südafrika ist Mitglied des ausgewählten Clubs, die Afrikanische Union wird durch den Präsidenten Alpha Condé von Guinea vertreten, der der AU vorsteht. Die Programme, die beschlossen werden, sollen die afrikanischen Länder dann ungefragt umsetzen. Jede Zuwendung und Entwicklungshilfe, wenn sie nicht in den Taschen korrupter Politiker verschwindet, ist an Auflagen geknüpft, die den marktradikalen Positionen der Neoliberalen entsprechen.

In Mosambik, das von 1975 bis 1992 in einem Bürgerkrieg versank, der noch heute schwelt, gelten seit 1990 und der Abkehr vom Sozialismus die Gesetze der Marktwirtschaft. Das vorwiegend von der Agrarwirtschaft lebende Land, praktizierte noch Tauschhandel, indem die Kleinbauern die Überschüsse aus ihren landwirtschaftlichen Erträgen auf dem Markt gegen Saatgut, Kleidung und Werkzeug tauschten. Die Entwicklungshelfer vor Ort haben sehr schnell die Richtlinien kommuniziert, die an das G7 Programm „Neue Allianz für Ernährungssicherheit“ geknüpft sind. Die Regierung hat dann diese Richtlinien zum Schutz für Saatgut sofort in Gesetze umgesetzt, was bedeutet, dass nur zertifizierte Händler das nun zertifizierte Saatgut verkaufen dürfen. Das traditionelle

### **Die Unabhängigkeit der Bauern ist vorbei**

Tauschen von Samen ist damit verboten. Auf diese Weise werden globale Agrarkonzerne, allen voran Monsanto, Syngenta und DuPont, zu Investitionen ermuntert, und die Unabhängigkeit der Bauern ist vorbei. Das Versprechen, die Ernte mindestens zu verdoppeln und damit ihr Einkommen, bleibt Illusion, denn sie benötigen für den Anbau nun auch Dünger und Pestizide. Dazu kommt oft eine anhaltende Dürre. Trotzdem sind viele Bauern von den Angeboten überzeugt. „Der Kolonialismus hat die Köpfe der Afrikaner in mentale Satelliten verwandelt, die um die imperiale Sonne kreisen. Das liegt daran, dass an den allermeisten Schulen noch immer nicht in den afrikanischen Muttersprachen unterrichtet wird, sondern in den früheren Kolonialsprachen, sie lernen die Geschichte der Kolonialländer und dann vielleicht die ihres Landes“, so der kenianische Schriftsteller und mehrmalige Nobelpreisträgerkandidat Ngugi wa Thiong'o. Die Menschen fühlen sich minderwertig und glauben, sie selber können keine Ideen und Innovationen entwickeln und schielen deshalb immer wieder nach Europa. Die Eliten werden weiter in Europa und der USA ausgebildet. <sup>1</sup>

Melinda Gates<sup>2</sup> ist davon überzeugt, mit den Regierungen und dem privaten Sektor der Stiftungen wie der ihren die extreme Armut bis 2030 zu beseitigen, wenn nur die Regierungen die Rahmenbedingungen bereitstellen und die Handelshemmnisse beseitigen. Marktradikalität heißt, Gewinne vor Gemeinwohl, das fehlt in ihrer Einschätzung. Öffentlich private Partnerschaften wie die Impfstoffallianz Gavi schaffen Wachstum, nur für wen, bleibt unbeantwortet, denn die Impfstoffe, die die afrikanischen Länder einkaufen, sind immer noch überteuert.

Auch Afrika hat ein Gipfeltreffen: Am 3. Juli 2017 treffen sich in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba Afrikas Staats- und Regierungschefs aus 50 Nationen des Kontinents.

Der Kontinent ächzt noch heute unter seinem kolonialen Erbe, unter Hungerkrisen wie in Ostafrika (Somalia, Äthiopien, Nordkenia ) und blutigen Auseinandersetzungen, Kriegen und Failed States, die im Chaos versinken, siehe Lybien oder Somalia.

Reichhaltige Bodenschätze wecken Begehrlichkeiten, die Menschen dort profitieren jedoch nicht davon. Afrika verfügt über zahlreiche nicht erneuerbare Rohstoffe von weltwirtschaftlichem Interesse wie Öl, Gold, Diamanten und Erze. Zudem finden sich dort geschätzte 89% der weltweiten Vorkommen an mineralischen Rohstoffen wie Bauxit, Chromit, Kobalt, Diamanten, Gold, Platin und Titan.

**Afrika verfügt über zahlreiche nicht erneuerbare Rohstoffe von weltwirtschaftlichem Interesse wie Öl, Gold, Diamanten und Erze**

---

1 Veronica Frenzel: Afrika kann die Welt retten im Tagesspiegel vom 2.7.2017

2 Melinda Gates: Gemeinsam gegen die Armut im Tagesspiegel vom 3.7.2017

„Die wachsende geopolitische Konkurrenz, so scheint es zumindest derzeit, führt dazu, dass die Welt immer weniger kontrollierbar und berechenbar wird. Das zeigt sich ganz besonders an den Beziehungen zwischen Russland und dem Westen. Noch sind diese kein Nullsummenspiel: Beide arbeiten zusammen an einem atomaren Abkommen mit dem Iran, gehen gemeinsam gegen die Bedrohung durch Terroristen aus dem Ausland vor und liegen meistens auf einer Linie, wenn es um Friedensmissionen in Afrika geht. Aber die Politik, die Putin in seiner Nachbarschaft betreibt, beeinträchtigt das Verhältnis Russlands zu den USA und Europa enorm.

Chinas Beziehungen zu seinen Nachbarn bleiben angespannt und könnten im Ost- oder Südchinesischen Meer zu einer Krise führen. Der Streit zwischen dem Iran und Saudi-Arabien prägt die Gewaltdynamik von Sunniten und Schiiten im gesamten Nahen Osten. Aber auch die sunnitischen Mächte haben keine einheitliche Haltung: Die Gegnerschaft von Saudis, Emiratis und Ägyptern auf der einen Seite sowie Katar und der Türkei auf der anderen wird in ganz Nordafrika ausgetragen. Weiter südlich auf dem afrikanischen Kontinent weiten sich die Kriege in Somalia und Südsudan regional aus. Und die Demokratische Republik Kongo bleibt, was sie seit langem ist: ein Austragungsort des Wettbewerbs seiner Nachbarn um Einfluss und Ressourcen.... Das vergangene Jahr (2014) hat außerdem gezeigt, dass die dschihadistische Bedrohung widerstandsfähig ist und wächst. Der Islamische Staat und seine neuen Verbündeten im Sinai und in Nordafrika, Boko Haram in Nigeria, Al-Shabaab in Somalia und Kenia, Al-Kaida-Splittergruppen in Südasien, Zentralasien, dem Kaukasus, Jemen und der Sahel-Zone – sie unterminieren Regierungen, töten Zivilisten und radikalisieren die lokale Bevölkerung. Aber all diese Bewegungen lassen sich nicht in einer Kategorie zusammenfassen. Auch wenn sie behaupten, globale Ambitionen zu haben, basiert ihr Erfolg meist darauf, dass sie die missliche Lage der lokalen Bevölkerung für sich ausnutzen,“ schreibt Jean Marie Guéhenno bereits 2015. <sup>3</sup>

Unser Bild von Afrika ist geprägt von Berichten über Aids, Armut, Analphabetentum, Gewalt und Grausamkeiten und wird durch die Medien vermittelt, oft aufgebauscht

oder sogar erfunden. Der Afrikaner verschuldet seine Armut selbst, so der Tenor, er „schnackselt“ zu viel, so Gloria von Thurn und Taxis 2010 in einem Gespräch mit Michel Friedmann.

### **Unser Bild von Afrika wird durch die Medien vermittelt, oft aufgebauscht oder sogar erfunden**

Seit 1990 sind 23 von 53 Staaten in gewaltsame Konflikte verwickelt gewesen, die teilweise bis heute andauern.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/themen/die-kriege-des-jahres-2015>

<sup>4</sup> <http://www.spiegel.de/politik/ausland/studie-afrikas-kriege-verschlingen-komplette-entwicklungshilfe-a-510917.html>

Auf der anderen Seite wird für Tourismus geworben. Die Viktoria Wasserfälle in Simbabwe, die Wildnis in Botswana oder Sambia, Safaris in Tansania, in Kenia oder Uganda, der Kilimanjaro der Krüger Nationalpark sind Destinationen für Begüterte. Die Viktoria Falls kann man besuchen, seit die britische Kolonialregierung den Ort an die Eisenbahnlinie anschloss. Cox vermittelt gerne Luxusreisen in Luxuszügen in der Region, Übernachtung im Luxuscamp mit zwölf Suiten ab 400 Euro, wie dem Victoria Falls Hotel. Besucher schwärmen vom High Tea auf der großen Terrasse, auf der schon King George, Queen Elizabeth oder Agatha Christie weilten, und wo über der Sambesi Brücke den ganzen Tag der Regenbogen strahlt. Hier ändern sich die Zeiten vermeintlich nicht. In Südafrika kann man mit dem E-Bike entlang der Gartenroute für knapp 4000 Euro 15 Tage radeln, um Pinguine und entspannte Picknicks rund um das Kap der guten Hoffnung zu erleben.

## **Die Menschen fliehen vor Armut, Hunger, Dürre und Kriegen aus Afrika. Sie suchen Perspektiven, schauen zu den Europäern auf**

Die Menschen fliehen vor Armut, Hunger, Dürre und Kriegen aus Afrika. Sie suchen Perspektiven, schauen zu den Europäern auf, wollen dasselbe haben wie sie, so der Architekt Francis Kéré, gebürtig in Burkina Faso. Kéré ist weltweit tätig und hat z.B. das Operndorf von Christoph Schlingensief in seinem Heimatland entworfen. Skeptisch haben die Afrikaner auf seine nachhaltige Bauweise aus Lehm, der kühlend wirkt, geschaut. Er mischte Lehm mit 12 Prozent Zement, das wurde akzeptiert. Er sagt: „Wer kann es ihnen verdenken? Wenn dann ein paar Entwicklungshelfer in ihren klimatisierten Autos kommen, nachhaltiges Bauen propagieren und sagen, dass Lehmbauten schön und kühl sind, dann denken die: In Europa will man, dass Afrika arm bleibt, wir sollen brav auf Fahrrädern rumfahren und in Hütten wohnen.“<sup>5</sup>

Seit Jahresbeginn hat Italien mehr als 83.000 Flüchtlinge registriert. Allein in der vergangenen Woche seien 12.000 Flüchtlinge an Italiens Küsten angekommen, seit Jahresbeginn seien schon 2300 Menschen auf dem Weg über das Mittelmeer ums Leben gekommen. Italien hat der EU damit gedroht, ausländischen Schiffen mit geretteten Flüchtlingen künftig die Einfahrt in seine Häfen zu verbieten. Das Land sieht sich nach eigenen Angaben nicht mehr in der Lage, die Situation zu bewältigen.<sup>6</sup>

## **Ihre Träume von einem neuen Leben sind schnell geplatzt, ihre Erwartungen an Europa enttäuscht**

---

5 Interview Susanne Kippenberger und Björn Rosen mit Francis Kéré im Tagesspiegel vom 2.7.2017

6 <http://www.tagesspiegel.de/politik/steigende-migranten-zahlen-un-fluechtlingskommissar-fordert-mehr-hilfe-fuer-italien/20007208.html>

Die Flüchtlinge kommen fast ausschließlich aus Afrika. In Süd-Europa werden sie als Arbeitssklaven und Wanderarbeiter für billiges Geld als Erntekräfte eingesetzt. Ihre Träume von einem neuen Leben sind schnell geplatzt, ihre Erwartungen an Europa enttäuscht. Nur zurück wollen sie nicht, da sie in ihrer Heimat Demütigungen fürchten, weil sie erfolglos waren. Hier bedauert man die Italiener, oft reagiert man zynisch, sie wollen die Menschen zurück schicken, um ihre Illusionen nicht zu nähren.

Der G-20 Gipfel wie andere Veranstaltungen dieser Art sind bis ins Obszöne gehende Zurschaustellungen von Macht und Reichtum und überflüssig wie ein Kropf. Der König von Saudi-Arabien hat das ganze „Vier Jahreszeiten“ gemietet, bringt seinen eigenen Thron mit. Trump soll mit drei Varianten seiner „Air Force

## **Der G-20 Gipfel wie andere Veranstaltungen dieser Art sind bis ins Obszöne gehende Zurschaustellungen von Macht und Reichtum**

One“ anreisen. Seine Limousine „Beast“ ist nagelneu. „Zentimeterdicke Platten aus Stahl, Kevlar, Aramid und Keramik sollen den Präsidenten schützen und dürften „The Beast“ zum sichersten Auto der Welt machen. Auch der Unterboden und der Tank sind gegen Granaten und Bomben geschützt. Fenster und Türen halten Projektilen aber auch Angriffen mit chemischen und biologischen Waffen stand. Lediglich der Fahrer kann sein Fenster öffnen und die Türen sind angeblich so schwer, dass Donald Trump sie von innen nicht selbstständig öffnen kann. Auch sollen sich mehrere Waffen sowie eine Gaskanone an Bord befinden.“<sup>7</sup>

Sollten Demonstranten es schaffen, das Fahrzeug zu stoppen, droht das Sicherheitspersonal des Präsidenten zu schießen. Ähnliches vermutet man bei Erdogan.

Der Entwurf der Abschlusserklärung ist bereits geschrieben. Es bleiben Absichtserklärungen im Konjunktiv.

Jean Ziegler plädiert dafür, die G20 und ihre Treffen ersatzlos abzuschaffen – die Probleme müssten im Rahmen der UN gelöst werden. Die Welt brauche eine Wiederauferstehung der UNO, diese sollte die Interessen der Völker wahrnehmen, so der Ex-UN-Diplomat. Jean Ziegler lehrte Soziologie an der Universität Genf und der Sorbonne in Paris. Er war von 2000 bis 2008 UN-Berichtersteller und gehört heute dem beratenden Ausschuss des UN-Menschenrechtsrates an.

Im Interview mit der Tagesschau geht er darauf ein, dass die G20-Staatschefs hinter Stacheldraht Beschlüsse fassen, über deren Ausführung keine Kontrolle besteht. Die G20 sei eine „Herrschaftszusammenkunft von einigen mächtigen Staatschefs, die 85 Prozent des Weltbruttosozialprodukts kontrollieren“. Die wichtigen Grundsatzbeschlüsse, wie das Verbot der

<sup>7</sup> <http://www.auto-motor-und-sport.de/news/cadillac-one-praesidentenlimousine-the-beast-trump-1106954.html>

Börsenspekulation auf Grundnahrungsmittel, eine Totalentschuldung der ärmsten Länder der Welt oder ein Ende des Landraubes in Afrika könnten Millionen Menschen das Leben retten. Im Grundsatzkommuniqué am Abschluss wird nichts davon stehen. An dieser Stelle könnte die G20 ziemlich schnell die Welt verbessern, doch es passiert nicht.<sup>8</sup>

## **Im Grundsatzkommuniqué am Abschluss wird nichts davon stehen ...**



### **Über die Autorin**

Brigitte Pick (\*1946) studierte in Berlin Geschichte. Von 1969 bis 2005 war sie ohne Unterbrechung im Berliner Schuldienst tätig. 1970 wechselte sie an die Rütli-Schule in Berlin-Neukölln und übernahm deren Leitung 1983. Seit 2005 ist sie im Ruhestand.

### **Veröffentlichungen:**

- Pick, B. (2007): Kopfschüsse. Wer PISA nicht versteht, muss mit RÜTLI rechnen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2011): Kaktusküsse. Wer »Überflüssige« in der Schule aussortiert, darf sich über Hartz IV nicht beklagen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2013): Randnotizen aus der 2. deutschen Republik. Kindle Edition

### **Kontakt:**

brigittepick@t-online.de

## **☛ Alle Texte von Brigitte Pick im Magazin Auswege**

---

**AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**  
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht  
www.magazin-auswege.de  
antwort.auswege@gmail.com

---

<sup>8</sup> <http://www.epochtimes.de/politik/deutschland/ex-un-diplomat-g20-abschaffen-es-ist-eine-total-illegitime-und-illegale-zusammenkunft-a2157208.html>